

### **Predigt 3.5.26 über Apg 26, 4-23**

Liebe Gemeinde!

1. Paulus war früher ein jüdischer Pharisäer. Pharisäer und Christen unterscheiden sich darin, dass wir Christen frei von einem religiösen Gesetz sind und keine Kleidungs- oder Essensvorschriften haben. Die Pharisäer hingegen halten sich streng an das jüdische Gesetz. Paulus war ein Pharisäer, bevor Jesus ihm begegnete, ein fanatischer Pharisäer.
2. Dass die Christen an Jesus als Sohn Gottes glauben, hielt er für Gotteslästerung. Paulus verfolgte deshalb die Christen, brachte sie ins Gefängnis, ließ sie töten. Viele von euch kennen aus ihrem Heimatland religiösen Hass, Religion, die mit Macht, mit Unterdrückung und Gewalt verbunden ist. Pharisäer verfolgten damals Christen und später haben leider auch Christen Andersgläubige verfolgt.
3. Heute verfolgen im Nahen Osten fanatische Muslime Christen. Religiöser Hass, der sich bei seinen Gewalttaten auf Gott beruft und deshalb mit gutem Gewissen mordet, ist etwas Schreckliches. Religion ist ja ein ernstes, ein sensibles und persönliches Thema. Menschen, die anderes glauben als wir, sollen wir respektieren.
4. Paulus war ein Pharisäer, der Christen verfolgte – bis Jesus selber sich ihm zeigt. Das Licht des Sohnes Gottes umstrahlt Paulus und wirft ihn zu Boden. Jesus spricht Paulus an und beruft ihn zu seiner Lebensaufgabe, Missionar für die nichtjüdischen Völker zu werden. Berufung ist etwas Spannendes. Auch wir werden von Jesus, von Gott berufen zu den Aufgaben unseres Lebens. Was sind die Schritte der Berufung?
5. „Steh auf“, sagt Jesus zu Paulus, als er ihn beruft. „Steh auf“, damit beginnt die Berufung. Steh auf aus Trägheit, Langeweile, ständigem social media-Konsum, steh auf aus bloßer Alltagsroutine, aus Einsamkeit, aus den Lasten der Vergangenheit und den Ängsten wegen der Zukunft, aus zu viel Arbeit und zu wenig Schlaf. Steh auf, Jesus ruft dich, er hat dir Wichtiges für dein Leben zu sagen!
6. Steh auf, denn du bist ein Christ. Zum Christsein gehören dabei zwei Dinge. Jesus sagt zu Paulus: „Du sollst als Zeuge auftreten für das, was du heute gesehen hast – und das, was ich dir noch zeigen werde.“ (Apg 26, 16d) Jesus ist Paulus auf außergewöhnliche Weise erschienen, er hat Jesu Licht gesehen und seine Stimme gehört. Wir sehen

ihn nicht, vertrauen dem unsichtbaren Jesus. Wir hören Worte aus der Bibel von Jesus, die unser Herz berühren, und erleben, dass er unser Gebet erhört.

7. Wir sind Jesus auf diese Weise begegnet und wir werden Jesus weiter begegnen – das verspricht er, der alle Tage unseres Lebens bei uns ist. Unsere Aufgabe als Christ, als Christin ist: nicht zu verschweigen, was wir im Glauben an Jesus erleben, im Gespräch mit anderen auch davon zu erzählen und so Zeuge Jesu zu sein. Das ist die eine Seite des Christseins. Die andere nennt Paulus ebenfalls:
8. „Ändert euer Leben und wendet euch hin zu Gott! Handelt so, wie es eurem neuen Leben entspricht!“ (Apg 26, 20cd) Wenn Jesus uns beruft, können wir in unserem Leben nicht einfach so weitermachen wie früher. Privatkriege, kleine Gehässigkeiten, das Suchen des eigenen Vorteils auf Kosten anderer – solche und viele andere Dinge passen nicht zu einem Leben im Vertrauen zu Jesus.
9. Also: Jesus sagt: „Steh auf! Erzähl davon, dass ich da bin in deinem Leben! Führe dein Leben so, dass es zu einem Leben mit mir passt!“ Und dann sendet Jesus uns. Paulus sendet er zu den nichtjüdischen Völkern. Durch das Wirken des Heiligen Geistes in

Paulus werden aus Heiden Christen, entstehen erste christliche Gemeinden in den Städten des östlichen Mittelmeerraums. Doch was ist unsere Berufung, was ist deine und meine Berufung, wohin sendet Jesus uns?

10. Welchen Plan verfolgt Jesus mit dir und mit mir? Sicher beruft uns Gott, uns Jesus auch zu weltlichen Aufgaben. Im Deutschen kommt der Name „Beruf“ von „Berufung“! Er beruft uns in unsere Familie, z.B. dazu, Kinder zu bekommen, zu fördern und zu stärken und sie auf einen guten Weg zu begleiten. Gott beruft uns auch zur Partnerschaft oder auch dazu, allein zu leben.
11. Und Gott beruft uns zu Schule, Ausbildung, Beruf, dazu, als Erwachsene unseren Lebensunterhalt zu verdienen, mit unserem Beruf oder auch unserem Ehrenamt anderen Menschen und Gott zu dienen. Jesus sagt zu Paulus: „Ich bin dir erschienen, um dich in meinen Dienst zu nehmen.“ (Apg 16, 16c)
12. Wenn Jesus uns ruft, uns beruft, uns sendet in eine bestimmte Aufgabe, dann dienen wir ihm und den Menschen, die uns anvertraut sind. Solcher Dienst ist keine langweilige Pflichterfüllung, sondern etwas Aufregendes und Schönes: der Sinn unseres Lebens;

- nicht der einzige, aber ein sehr wichtiger Sinn unseres Lebens.
13. Verbunden mit dem weltlichen Plan, den Gott für uns hat etwa in Familie und Beruf, ist sein geistlicher Plan für uns. Mit welcher Kraft, mit welcher Liebe, mit welcher Leidenschaft hat Jesus mich ausgestattet? Auf welche Weise, an welcher Stelle meines Lebens berührt mich Jesus am stärksten? Welche Aufgabe habe ich in der Gemeinde, um die Gemeinschaft der Glaubenden zu stärken?
14. Was ist meine geistliche Berufung? Weltlicher und geistlicher Plan im Leben sind dabei nicht voneinander zu trennen. Zu meinem 66. Geburtstag habe ich viele schöne Glückwünsche und Geschenke bekommen. In einem Gruß wurde mir Vertrauen in Gottes großen Plan für mein Leben gewünscht. Das hat mich berührt.
15. Jetzt ist meine Berufung als Pastor unserer interkulturellen Kreuzkirche klar. Aber was ist, wenn ich in ein paar Monaten in den Ruhestand gehe? Was ist Gottes Berufung für meine nächsten Jahre? Danach frage ich und danach suche ich. Ich glaube: Jesus wird mir zur rechten Zeit darauf eine Antwort geben.
16. Aufstehen, von Jesus erzählen, sein Leben ändern, berufen und gesendet werden, dienen. Dabei lässt uns Jesus nicht allein. Zu Paulus sagt er: „Ich schütze dich vor deinem Volk und vor den Menschen aus den anderen Völkern.“ (Apg 16, 17a) Und Paulus bekennt: „Gott hat mir bis heute geholfen.“ (Apg 16, 22a)
17. Das verspricht Jesus den Menschen, die er in seinen Dienst beruft: er stärkt sie auf diesem Weg, er hilft ihnen immer wieder, er lässt sie nicht allein. Einfach ist es nicht automatisch, wenn wir Jesu Berufung folgen. Spannend wird es und herausfordernd – und Jesus steht immer im Hintergrund und fängt uns auf, wenn wir zu fallen drohen.
18. Paulus wird von Jesus berufen. Aus dem fanatischen Pharisäer, der das Gesetz für das Höchste hält, wird der Apostel, der von Jesus gehalten und gesendet wird. Aus Vorschriften, die bei Paulus zum Hass führen, wird die Botschaft der Liebe, der Sündenvergebung, des ewigen Lebens. In diesem Licht Jesu stehen wir, wir gehen unserer Berufung nach oder sind dabei, sie zu finden und finden so den Sinn unseres Lebens, Amen. *(Pastor Götz Weber)*